

Difference between sky and heaven

Takeru x Hikari

Von abgemeldet

Kapitel 5: Einladung

Schlagartig öffnete ich meine Augen. Mein Blick schweifte durch den Raum, in dem ich mich befand. Das hier war definitiv mein Zimmer. Aber wie war ich hier her gekommen? Mein Kopf war wie leer gefegt, nur einzelne vage Traumbilder kamen mir in den Sinn. Diese konnte ich allerdings nicht zu ordnen. Ich schlug die Decke zurück und sah an mir hinab. Ich trug eine alte Jogginghose und ein labbriges T-Shirt. In solchen Sachen schlief ich normalerweise. Ich ging zur Tür und öffnete diese. „Hallo?“, rief ich fragend durch die Wohnung, doch weder Tai, noch Mama oder Papa antworteten. Mein Blick will auf unsere große Digitaluhr. Es war immer noch Dienstag – kurz vor vier. Schule musste ich wohl verschlafen haben... Obwohl, war ich überhaupt in der Schule? Mir fehlte jegliche Erinnerung daran, was heute geschehen war. Litt ich jetzt etwa unter Amnesie?! Ich ging zum Tisch auf dem ein Zettel lag. „Halo Kari-Schatz“, stand darauf in der Handschrift meiner Mutter.

*„Ich bin gerade mit deinem Bruder und deinem Vater einkaufen.
Falls du schon wach bist und das hier liest, wollte ich dir nur sagen,
dass wir etwa gegen fünf Uhr zurück sein werden.“*

*Ich habe dir ein bisschen Reis mit Soße aufgehoben,
falls du Hunger hast. Du findest es in der Mikrowelle.
Ich hoffe, es geht dir inzwischen besser.“*

Alles Liebe, deine Mutter.“

Unwillkürlich musste ich lächeln. Meine Eltern hatten sich schon immer sehr liebevoll um mich gekümmert. Dieser Zettel war mal wieder ein Beweis dafür. Selbst wenn ich nur mal eine minimale Erkältung hatte, waren sie stets an meiner Seite und haben mich gesund gepflegt. Da ich nun in zwischen älter war, machten sie das natürlich nur noch bei Krankheiten, wie Grippe und so weiter. Heute war ich ja nur zusammen geklappt. Moment...?! Bei diesem Gedanken wurden die Traumbilder in meinem Kopf schärfer und plötzlich fiel mir alles wieder ein. Nachdem Takeru mich gerettet hatte, bin ich in Ohnmacht gefallen, weil mir alles zuviel wurde. Kurz darauf wachte ich allerdings schon wieder auf – und zwar in Takerus Armen. Er hatte mich in die Krankenstation getragen. Mit hochrotem Kopf ging ich zur Mikrowelle und stellte diese an. Kurz nachdem ich den Reis gegessen hatte, waren meine Eltern und mein

Bruder auch schon wieder da. Den restlichen Tag machte ich mir Gedanken darüber, wie es morgen wohl in der Schule ablaufen würde. Vor allen Dingen, wie ich Takeru gegenüber treten sollte... Ich spielte mit dem Gedanken einfach zu schwänzen, aber den verwarf ich schnell wieder, da ich mich niemals krank stellen könnte. Dafür fehlte mir die schauspielerische Begabung. Also blieb mir wohl nichts anderes übrig, als hinzugehen.

„KARI!“, rief Yoleis hysterische Stimme, als ich am nächsten Morgen vor der Klassentür an kam. „Guten Morgen“, sagte ich und hatte seit langer Zeit endlich mal wieder ein ehrliches Lächeln auf den Lippen. Ich war ziemlich erleichtert, dass ich nun keine Angst mehr vor Kyra und Chizu haben müsste. „Was hattest du gestern?“, fragte Yolei mich besorgt. „Ich hatte nur einen leichten Schwächeanfall. Ich hätte dir Bescheid sagen sollen, tut mir Leid“, entschuldigte ich mich. Meine beste Freundin machte sich manchmal echt übertrieben viele Sorgen, aber das mochte ich auch so an ihr. „Geht's dir denn wieder gut?“, wollte sie dann wissen. Ich nickte und lächelte erneut. Schließlich erwiderte sie mein Lächeln. „Gut“, grinste sie. Plötzlich wuschelte mir etwas durch meine Haare. Ich drehte mich um und ratet mal, wer hinter mir stand – Genau, Takeru. „Guten Morgen, Kari“, begrüßte er mich und grinste verschmitzt. Sofort setzte sich wieder ein leichter roter Schimmer auf meinen Wangen ab. Seit dem er mich Kari nannte, gehörte er quasi zu meinen engeren Freunden. So nannten mich ja schließlich nur Yolei und meine Familie. „Morgen“, sagte ich leise und richtete meine Frisur wieder.

Yolei sah zwischen uns hin und her, dann flüsterte sie mir ins Ohr: „Seit wann redest du denn wieder mit ihm? Läuft etwa seit gestern was zwischen euch?“ Ich sah sie etwas irritiert an und schüttelte nur verlegen den Kopf. Takeru hatte es anscheinend nicht mit bekommen oder er reagierte darauf nicht. „Wie geht's dir?“, fragte er mich dann. „Gut“, man, warum musste ich nur so einsilbig mit ihm sprechen?! Kurz darauf klingelte es und ich zog Yolei mit in den Klassenraum. Der Rest des Tages verging ziemlich langsam, doch eine gefühlte Ewigkeit später, klingelte es endlich und ich war in die Freiheit entlassen. Ich verabschiedete mich von Yolei und ging, wie so oft, zum Hintereingang hinaus. Plötzlich hielt mich etwas an der Hand fest. Ich drehte mich verwirrt um. „Davis?“, fragte ich, „Was willst du?“ „Ähm... I-Ich wollte wissen, ob du vielleicht Lust hast, heute mit m-mir ins Kino zu gehen?“, mit seinem schüchternen Blick sah er wirklich aus wie ein kleiner Welp. Irgendwie war das niedlich... Aber ich hatte ganz bestimmt keine Lust mit dem Herzensbrecher der Schule auszugehen. Wer weiß, wie viele Mädchen mich dann noch hassen würden?

„Weißt du, Davis...“, setzte ich an, doch ich brach schnell wieder ab, weil ich nicht genau wusste, wie ich mich ausdrücken sollte. „Ja?“, hackte er nach. „I-Ich weiß nicht recht...“, sagte ich dann kleinlaut. „Ach komm schon, Hikari. Ich lade dich auch ein“, ein Lächeln lag auf seinen Lippen. „Tut mir Leid, aber sie muss passen“, sagte plötzlich eine andere Stimme. Takeru kam neben mich und legte seinen Arm um mich. Verwirrt sah ich zu ihm hoch. „Wie?“, fragte Davis und sprach somit auch meine Gedanken aus. „Ich hab heute mit Kari schon was vor. Also such dir jemand anderen“, grinste Takeru. „Stimmt das, Hikari?“, Schmerz blitzte in Davis' Augen auf. Er tat mir irgendwie richtig Leid, trotzdem war das die perfekte Gelegenheit mich da raus zu winden, deshalb nickte ich. Daraufhin seufzte Davis und verzog sich. „Ich werde dann auch mal gehen“, sagte ich zu Takeru und drehte mich von ihm weg. Er stellte sich vor mich und sagte: „Warte mal, Kari. Das war ernst gemeint.“ „Wie meinst du das?“, fragte ich nach. „Wir

werden heute etwas zusammen unternehmen. Du hast ja auch schon zugestimmt“, meinte er grinsend. Oh Gott! Wo war ich da nur wieder rein geraten? Das hörte sich verdammt nach einem ... Date ... an. Bei diesem Gedanken errötete ich. Ich wollte doch gar nichts von Takeru, zumindest nicht auf diese Art.

„Ist das ein D-Date?“, fragte ich schließlich auch stotternd. „Wenn du so willst, ja“, bestätigte er, „Wir treffen uns dann heute um vier Uhr vor dem Eingang des Parks, der hier in der Nähe der Schule ist.“ „Ich hab nicht gesagt, dass ich komme!“, protestierte ich. Dies ignorierte er jedoch und sagte: „Bis dann, Kari.“ Er umarmte mich einmal kurz und ging dann. Ich sackte zu Boden. Toll! Mein allererstes Date musste natürlich an Takeru gehen, mit dem ich im Grunde gar nicht ausgehen wollte! Aber er hatte mich ja immer hin vor Chizu und Kyra beschützt, wie konnte ich da also ablehnen? Wenn er sein Versprechen brechen würde, nur weil ich nicht mit ihm ausgegangen war, würde das sehr üble Konsequenzen für mich haben. Ich hasste solche Zwickmühlen wie Pest!